

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Taylan Kurt (GRÜNE)

vom 27. April 2023 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 27. April 2023)

zum Thema:

Safe Places für Obdachlose

und **Antwort** vom 12. Mai 2023 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 15. Mai 2023)

Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung,
Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung

Herrn Abgeordneten Taylan Kurt (GRÜNE)

über
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei – G Sen –

Antwort
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/15375
vom 27. April 2023
über Safe Places für Obdachlose

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Verwaltung: Die Schriftliche Anfrage betrifft Sachverhalte, die der Senat nicht aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann. Im Sinne einer sachgerechten Antwort hat er daher alle zwölf Berliner Bezirksämter um einen Textbeitrag gebeten, die nahezu wörtlich übernommen wurden.

1. Welche als Safe Places für Obdachlose genutzte Flächen gibt es wo in Berlin?

Zu 1.:

Bezirk	Antwort
Mitte	Im Bezirk Mitte werden keine Flächen durch den Bezirk als Safe Places anerkannt, da das Bezirksamt kein besonderes öffentliches Interesse sieht, welches eine Nutzung von Flächen (öffentliches Straßenland und/oder Grünanlagen) im Rahmen einer Ausnahmegenehmigung nach dem

	Grünanalagengesetz bzw. einer Sondernutzung gem. Berliner Straßengesetz zulassen würde.
Friedrichshain-Kreuzberg	Im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg gibt es ein Modellprojekt Safe Places des Amtes für Soziales am Ostbahnhof (Langestraße).
Pankow	In Pankow gibt es keine „Safe Places“ für Obdachlose im öffentlichen Raum, die mit dem Bezirksamt abgestimmt sind.
Spandau	Fehlannonce.
Steglitz-Zehlendorf	Im Bezirk Steglitz-Zehlendorf gibt es keine Safe Places.
Tempelhof-Schöneberg	Fehlannonce
Neukölln	In Neukölln gibt es derzeit keine als Safe Places genutzten Flächen.
Treptow-Köpenick	Fehlannonce. In Treptow-Köpenick gibt es keine Safe Places für obdachlose Menschen.
Marzahn-Hellersdorf	Im Bezirk gibt es aktuell keine Flächen, die als Safe Places für Obdachlose genutzt werden.
Lichtenberg	Fehlannonce.
Reinickendorf	Fehlannonce.

a) Welche dieser Flächen werden von den Bezirken offiziell anerkannt bzw. welche toleriert?

Zu 1.a):

Bezirk	Antwort
Mitte	Eine Fläche am Hauptbahnhof (hauptsächlich Gelände der Deutschen Bahn) wird seit einigen Jahren durch die Deutsche Bahn und zeitweilig (nach verschiedenen Räumungen) vom Bezirk Mitte toleriert. Es handelt sich aber nicht um einen Safe Place. Mit Zustimmung der Betroffenen erfolgt Anfang Mai der Umzug in eine gemeinsame Unterkunft. Das Gelände wird danach geräumt und eine Baustelle (Döberitzer Grünzug) eingerichtet.
Friedrichshain-Kreuzberg	siehe Antwort zu Frage 1.

Pankow	In der 17. KW hat das Pankower Straßen- und Grünflächenamt erfahren, dass auf dem Parkplatz Am Feuchten Winkel Wohnboxen aufgestellt wurden. Durch wen, ist nicht bekannt. Bis zu einer Klärung des Sachverhalts werden diese geduldet.
Spandau	Fehlannonce
Steglitz-Zehlendorf	Fehlannonce
Tempelhof-Schöneberg	Fehlannonce
Neukölln	entfällt
Treptow-Köpenick	Fehlannonce. In Treptow-Köpenick gibt es keine Safe Places für obdachlose Menschen.
Marzahn-Hellersdorf	siehe Antwort zu Frage 1.
Lichtenberg	Fehlannonce.
Reinickendorf	Fehlannonce.

2. Wie viele Plätze gibt es jeweils auf den Safe Places, wie viele Personen halten sich auf den Flächen auf?

Zu 2.:

Bezirk	Antwort
Mitte	Auf der Fläche am Hauptbahnhof halten sich wechselnd ca. 30 bis 70 Personen auf. (siehe Antwort zu Frage 1.a)
Friedrichshain-Kreuzberg	Im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg gibt es auf der o.g. Fläche drei Tiny Houses mit je einem/einer Bewohner*in.
Pankow	siehe Antwort auf die Fragen 1 und 1.a)
Spandau	Fehlannonce
Steglitz-Zehlendorf	Fehlannonce
Tempelhof-Schöneberg	Fehlannonce
Neukölln	In Neukölln wird in den Planungen für die Einrichtung von Safe Places von nicht mehr als 6 Personen pro Standort ausgegangen. Eine tatsächliche Nutzung besteht derzeit nicht.
Treptow-Köpenick	Fehlannonce. In Treptow-Köpenick gibt es keine Safe Places für obdachlose Menschen.
Marzahn-Hellersdorf	siehe Antwort zu Frage 1.

Lichtenberg	Fehlanzeige.
Reinickendorf	Fehlanzeige.

3. Nach welchen qualitativen Kriterien erfolgt durch wen die Auswahl der Personen, die sich auf den Safe Places aufhalten dürfen?

a) Welche Regeln müssen diese für die Nutzung der Fläche akzeptieren?

b) Gibt es Regelungen bezüglich Minderjähriger bzw. Frauen oder Rollstuhlfahrenden und wenn ja, welche?

Zu 3., 3.a) und 3.b):

Bezirk	Antwort
Mitte	Trifft für Mitte nicht zu.
Friedrichshain-Kreuzberg	<p>Zu 3.: Die ersten Bewohner*innen für das Modellprojekt wurden in Kooperation zwischen dem Amt für Soziales mit Straßensozialarbeiter*innen im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg ermittelt. Für weitere geplante Plätze und für den Folgebezug ist ein Beirat geplant. Dieser soll aus verschiedenen Trägern der Straßensozialarbeit und Wohnungslosenhilfe bestehen.</p> <p>Zu .a): Es gibt eine Hausordnung, die von den Bewohner*innen bei Einzug unterschrieben werden muss. Die Einhaltung der Regeln wird von den jeweilig zuständigen Sozialarbeiter*innen mit verfolgt.</p> <p>Zu den bedeutsamsten Regeln für Bewohner*innen gehört neben dem Unterlassen denkbarer Belästigungen für Dritte – etwa durch Lärm – das Unterlassen der Vermüllung außerhalb der ggf. erstellten Baulichkeit sowie das Unterlassen der Inanspruchnahme anderer als jeweils konkret definierter Flächen rund um die Baulichkeit, da dies vornehmlich Gründe für Beschwerden aus der jeweiligen Nachbarschaft sein könnten.</p> <p>Zu 3b): Im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg ist es im Rahmen des Modellprojektes nicht geplant, Minderjährige aufzunehmen.</p>

	<p>Rollstuhlfahrer*innen können nur in ein Tiny Houses vermittelt werden, wenn es ihnen gesundheitlich möglich ist und sie eigenständig Mobilitätshindernisse bewältigen können (d. h. selbständig ihren Rollstuhl verlassen, um z. B. in das Tiny House zu gelangen oder selbständig ein WC zu benutzen).</p> <p>Im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg ist zudem auch geplant, wohnungslose Frauen in das Tiny Houses aufzunehmen.</p>
Pankow	siehe Antwort zu Frage 1. und 1.a)
Spandau	Fehlanzeige
Steglitz-Zehlendorf	Fehlanzeige
Tempelhof-Schöneberg	Fehlanzeige
Neukölln	<p>Zu 3.: Mangels verfügbarer Stellplätze besteht derzeit keine Auswahl. In Neukölln wird in den Planungen für die Einrichtung von Safe Places davon ausgegangen, dass neben der grundsätzlichen Bereitschaft, notwendige Absprachen und Regelungen des gemeinsamen Umgangs an den Safe Places zu akzeptieren, auch die grundsätzliche Möglichkeit der Überleitung in die Regelsysteme der sozialen Sicherung Voraussetzung für die Auswahl sein können. Eine Auswahl soll durch einen in der Straßensozialarbeit erfahrenen Träger erfolgen.</p> <p>Zu 3.a): In Neukölln wird in den Planungen für die Einrichtung von Safe Places davon ausgegangen, dass der Konsum legaler und illegaler Suchtmittel grundsätzlich ermöglicht ist, soweit er innerhalb der dem Nutzenden zugewiesenen privaten Räume stattfindet und keine Beeinträchtigung der übrigen Nutzerinnen und Nutzer erfolgt. Ein erheblicher Konsum, der diese Schwelle überschreitet, wäre mit der Nutzung der Safe Places nicht vereinbar. Andere Regelungen könnten die Gewaltfreiheit und</p>

	<p>die Rücksicht auf Anwohnende und Passanten betreffen.</p> <p>Die Annahme weiterführender Hilfeangebote, die über aufsuchende Arbeit sichergestellt werden sollen, soll keine Verpflichtung sein, wird aber angestrebt.</p> <p>Zu 3.b): Zum aktuellen Umsetzungsstand gibt es dazu noch keine Regelung.</p>
Treptow-Köpenick	Fehlmeldung. In Treptow-Köpenick gibt es keine Safe Places für obdachlose Menschen.
Marzahn-Hellersdorf	siehe Antwort zu Frage 1
Lichtenberg	Fehlmeldung
Reinickendorf	Fehlanzeige

4. Wie viel fachlich geschultes Personal steht für die sozialpädagogische Betreuung der Obdachlosen jeweils auf den Safe Places mit wie vielen Stunden pro Woche bereit und wie viele Personen werden hierdurch betreut?

Zu 4.:

Bezirk	Antwort
Mitte	Trifft für Mitte nicht zu.
Friedrichshain-Kreuzberg	<p>Im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, Amt für Soziales, stehen derzeit ein*e Straßensozialarbeiter*in zur Verfügung. Eine weitere Stelle ist derzeit ausgeschrieben. Hinzu kommen die Straßensozialarbeiter*innen eines EhAP-Projektes der Diakonie. Bisher ist das Aufsuchen der Plätze an mindestens zwei Tagen in der Woche ohne zeitliche Begrenzung geplant. Wie in der laufenden Beratung in den Fachstellen der Sozialen Wohnhilfen gibt es unterschiedliche Bedürfnisse der Bewohner*innen, so dass auch in den Tiny Houses die Bedarfe situationsbedingt angepasst werden müssen. Da es für alle Beteiligten ein Modellprojekt ist, gibt es diesbezüglich einen regelmäßigen konstruktiven Austausch.</p>
Pankow	siehe Antwort zu Frage 1. und 1.a)

Spandau	Fehlanzeige
Steglitz-Zehlendorf	Fehlanzeige
Tempelhof-Schöneberg	Fehlanzeige
Neukölln	Entfällt, da die Umsetzung der Planungen mangels dafür verfügbarer Standorte noch nicht erfolgt ist.
Treptow-Köpenick	Fehlmeldung. In Treptow-Köpenick gibt es keine Safe Places für obdachlose Menschen.
Marzahn-Hellersdorf	siehe Antwort zu Frage 1.
Lichtenberg	Fehlmeldung
Reinickendorf	Fehlanzeige

5. Durch wen erfolgt für welchen Zeitraum eine wissenschaftliche Begleitung welcher Safe Places, was ist das Ziel bzw. die Forschungsfrage der wissenschaftlichen Begleitung und anhand welcher wissenschaftlichen Instrumente soll dieses überprüft werden?

a) Wann wird der Bericht zur wissenschaftlichen Begleitung der Safe Places erscheinen?

Zu 5. und 5a.: Der Auftrag zur wissenschaftlichen Begleitung der bezirklichen Safe Places-Modellprojekte ist noch nicht erteilt worden, da sie sich zum Teil noch in der Umsetzung/Planung befinden. Insofern kann noch kein/e Auftragnehmer/in benannt werden. Die Leistungsbeschreibung wird derzeit erarbeitet.

6. Welche Zuwendungen in welcher Höhe erhalten die Träger bzw. die Stellen von wem welche die Safe Places betreuen?

Zu 6.:

Bezirk	Antwort
Mitte	Trifft für Mitte nicht zu.
Friedrichshain-Kreuzberg	Bisher gibt es im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, Amt für Soziales, eine feste Mitarbeiter*in-Stelle für die aufsuchende Sozialarbeit. Eine zweite Stelle wird derzeit ausgeschrieben. Das Amt für Soziales arbeitet mit dem Kooperationspartner EhAP Plus, Diakonie Berlin Stadtmitte e. V. zusammen. Hier gibt es eine anteilige Kofinanzierung in Höhe von 24.961,72 Euro jährlich für die aufsuchende Sozialarbeit im Bezirk.
Pankow	siehe Antwort zu Frage 1. und 1.a)

Spandau	Fehlanzeige
Steglitz-Zehlendorf	Fehlanzeige
Tempelhof-Schöneberg	Fehlanzeige
Neukölln	Entfällt, da die Umsetzung der Planungen mangels dafür verfügbarer Standorte noch nicht erfolgt ist.
Treptow-Köpenick	Fehlmeldung. In Treptow-Köpenick gibt es keine Safe Places für obdachlose Menschen.
Marzahn-Hellersdorf	siehe Antwort zu Frage 1.
Lichtenberg	Fehlmeldung
Reinickendorf	Fehlanzeige

7. Nach welchem fachlichem Konzept und mit welchen konkreten Maßnahmen soll die Integration der obdachlosen Menschen in die Regelangebote der Wohnungslosenhilfe erfolgen?

Zu 7.:

Bezirk	Antwort
Mitte	Trifft für Mitte hinsichtlich der Safe Places nicht zu. Grundsätzlich folgt Mitte dem Konzept der Sozialen Wohnhilfe.
Friedrichshain-Kreuzberg	Mit Hilfe des folgenden Links kommen Sie auf die Projektbeschreibung/Konzept zum Modellprojekt Safe Places und die Kooperationspartner: www.berlin.de/safeplace-fk .
Pankow	siehe Antwort zu Frage 1. und 1.a)
Spandau	Fehlanzeige
Steglitz-Zehlendorf	Fehlanzeige
Tempelhof-Schöneberg	Fehlanzeige
Neukölln	Entfällt, da die Umsetzung der Planungen mangels dafür verfügbarer Standorte noch nicht erfolgt ist.
Treptow-Köpenick	Fehlmeldung. In Treptow-Köpenick gibt es keine Safe Places für obdachlose Menschen.
Marzahn-Hellersdorf	siehe Antwort zu Frage 1.
Lichtenberg	Fehlmeldung
Reinickendorf	Fehlanzeige

a) Anhand welcher Kriterien wird der Erfolg hier durch wen überprüft?

Zu 7.a):

Bezirk	Antwort
Mitte	siehe Antwort zu Frage 7.
Friedrichshain-Kreuzberg	Das Modellprojekt und die Entwicklungsprozesse werden durch das Amt für Soziales unter Einhaltung der Datenschutzbestimmungen dokumentiert und anonym aufbereitet. Aufgrund sehr unterschiedlicher „beteiligter“ Berufsgruppen ist die Frage nach Erfolgen nicht unbegründet und muss weiterhin näher betrachtet werden. Aus Sicht des Amtes für Soziales und für Sozialarbeiter*innen ist es ein Erfolg, wenn durch das Modellprojekt, wohnungslose Menschen ein Obdach annehmen und anfangen in ihrem eigenen Tiny Houses Verantwortung zu übernehmen.
Pankow	siehe Antwort zu Frage 1. und 1.a)
Spandau	Fehlannonce
Steglitz-Zehlendorf	Fehlannonce
Tempelhof-Schöneberg	Fehlannonce
Neukölln	Entfällt, da die Umsetzung der Planungen mangels dafür verfügbarer Standorte noch nicht erfolgt ist.
Treptow-Köpenick	Fehlannonce. In Treptow-Köpenick gibt es keine Safe Places für obdachlose Menschen.
Marzahn-Hellersdorf	Siehe Antwort Frage 1
Lichtenberg	Fehlannonce
Reinickendorf	Fehlannonce

8. Wie viele Personen, welche sich in Safe Places aufgehalten haben konnten seit ihrem Bestehen in welche Regelangebote der Wohnungslosenhilfe vermittelt werden?

Zu 8.:

Bezirk	Antwort
Mitte	Trifft für Mitte nicht zu.
Friedrichshain-Kreuzberg	Das Modellprojekt gibt es im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg erst seit Februar 2023. Eine Vermittlung in Regelangebote fand in dieser kurzen Zeit noch nicht statt.
Pankow	siehe Antwort zu Frage 1. und 1.a)
Spandau	Fehlannonce
Steglitz-Zehlendorf	Fehlannonce
Tempelhof-Schöneberg	Fehlannonce
Neukölln	Entfällt, da die Umsetzung der Planungen mangels dafür verfügbarer Standorte noch nicht erfolgt ist.
Treptow-Köpenick	Fehlannonce. In Treptow-Köpenick gibt es keine Safe Places für obdachlose Menschen.
Marzahn-Hellersdorf	siehe Antwort zu Frage 1.
Lichtenberg	Fehlannonce
Reinickendorf	Fehlannonce

9. Wie viele Personen, welche sich in Safe Places aufgehalten haben, haben diese verlassen ohne ein Angebot anzunehmen zur Vermittlung in die Regelangebote?

Zu 9.:

Bezirk	Antwort
Mitte	Trifft für Mitte nicht zu.
Friedrichshain-Kreuzberg	siehe Antwort zu Frage 8.
Pankow	siehe Antwort zu Frage 1. und 1.a)
Spandau	Fehlannonce
Steglitz-Zehlendorf	Fehlannonce
Tempelhof-Schöneberg	Fehlannonce
Neukölln	Entfällt, da die Umsetzung der Planungen mangels dafür verfügbarer Standorte noch nicht erfolgt ist.
Treptow-Köpenick	Fehlannonce. In Treptow-Köpenick gibt es keine Safe Places für obdachlose Menschen.
Marzahn-Hellersdorf	siehe Antwort zu Frage 1.
Lichtenberg	Fehlannonce

Reinickendorf	Fehlanzeige
---------------	-------------

10. Welche Regelungen gelten für Hygieneangebote und Brandschutzfragen auf den Flächen der Safe Places und wurden diese mit den zuständigen Stellen in den betreffenden Bezirken abgestimmt?

Zu 10.:

Bezirk	Antwort
Mitte	Trifft für Mitte nicht zu.
Friedrichshain-Kreuzberg	Bei jedem möglichen Platz müssen alle betroffenen Ebenen u.a. Bauamt, Straßen- und Grünflächenamt, Denkmalschutz einbezogen werden. Die Hygienesituation vor Ort muss geklärt sein. Die Müllentsorgung muss geregelt sein, Sperrmüllabholungen dürfen nicht notwendig werden. Diesbezüglich ist konzeptionell vorzusorgen. Mit der BSR bzw. ggf. gesondert zu beauftragenden Entsorgern sind entsprechende Verabredungen zu treffen.
Pankow	Weder das BerlStrG, noch das GrünanIG sehen ein (temporäres) Wohnen auf öffentlichen Flächen vor. Insbesondere fehlende sanitäre und Hygieneangebote führen zu negativen Begleiterscheinungen an den ungenehmigten Standorten.
Spandau	Fehlanzeige
Steglitz-Zehlendorf	Fehlanzeige
Tempelhof-Schöneberg	Fehlanzeige
Neukölln	Entfällt, da die Umsetzung der Planungen mangels dafür verfügbarer Standorte noch nicht erfolgt ist.
Treptow-Köpenick	Fehlmeldung. In Treptow-Köpenick gibt es keine Safe Places für obdachlose Menschen.
Marzahn-Hellersdorf	siehe Antwort zu Frage 1.
Lichtenberg	Fehlmeldung
Reinickendorf	Fehlanzeige

11. Für welchen Zeitraum soll das Modellprojekt laufen?

Zu 11.:

Bezirk	Antwort
Mitte	Trifft für Mitte nicht zu.
Friedrichshain-Kreuzberg	Das Projekt ist vorerst für ein Jahr festgeschrieben.
Pankow	Das Sozialamt Pankow plant in Zusammenarbeit mit weiteren Fachämtern noch im ersten Halbjahr 2023 die Umsetzungen eines Projektes für vier wohnungslose Menschen auf einem bezirkseigenen Gelände. Kernstück des Modellprojektes ist die Unterbringung der obdachlosen Personen in Wohnboxen als erster Schritt weg von der Straße und hin zu einer Unterbringung in einer betreuten Wohnform, einer Suchthilfeeinrichtung oder sogar in der eigenen Wohnung. Teil des Konzeptes, das dem Projekt zugrunde liegt, ist die enge Betreuung und Unterstützung der Obdachlosen durch die Help Stiftung.
Spandau	Fehlannonce
Steglitz-Zehlendorf	Fehlannonce
Tempelhof-Schöneberg	Fehlannonce
Neukölln	Entfällt, da die Umsetzung der Planungen mangels dafür verfügbarer Standorte noch nicht erfolgt ist.
Treptow-Köpenick	Fehlmeldung. In Treptow-Köpenick gibt es keine Safe Places für obdachlose Menschen.
Marzahn-Hellersdorf	siehe Antwort zu Frage 1.
Lichtenberg	Fehlmeldung
Reinickendorf	Fehlannonce

12. Neben Unterstützung aus der Zivilgesellschaft für das Konzept Safe Places gibt es auch Kritik hieran (siehe https://www.bagw.de/fileadmin/bagw/media/Doc/POS/POS_19_Position_Tiny_Homes.pdf). Welche Position vertreten hier die Senatsverwaltung für Soziales auch für Wohnen?

Zu 12.:

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAG W) als bundesweiter Dachverband bewertet Tiny Houses und vergleichbare Kleinst-/Minihäuser für wohnungslose Menschen als Ausdruck der derzeitigen Wohnraumkrise: Tiny Houses seien eine Substandard-Lösung. Die Legalisierung von Tiny Houses laufe Gefahr, geforderte und bestehende Mindeststandards systematisch zu unterlaufen und zu einer Dauerlösung zu werden. Die leichte Sichtbarkeit von außen führe zur Stigmatisierung und Diskriminierung der Bewohner:innen. Eine soziokulturelle Teilnahme an der Gesellschaft sei in Tiny Houses nicht möglich.

Die Akteurinnen und Akteure der Wohnungsnotfallhilfe positionieren sich allerdings unterschiedlich zum Konzept Safe Places. Mehrere Akteurinnen bzw. Akteure stehen dem Ansatz – nach einer zunächst ablehnten Haltung – mittlerweile offen gegenüber bzw. fordern sogar die Schaffung von Safe Places.

Im Rahmen der 5. und 6. Strategiekonferenz zur Wohnungslosenhilfe fanden Websessions statt, in denen die Teilnehmenden sehr kontrovers über die Schaffung Safe Places diskutiert haben.

Die Modellprojekte „Safe Places“, mit denen einige Berliner Bezirke ein niederschwelliges Angebot geschaffen haben bzw. diese planen, richten sich an obdachlose Menschen, die keinen Zugang zu herkömmlichen Hilfeangeboten finden und sonst ungeschützt draußen im öffentlichen Stadtraum campieren würden. Sie sollen einen Schutzraum gegen Kälte und Übergriffe sowie ein Angebot der Hygiene und Sozialarbeit bieten. Sie stellen ein niedrigschwelliges, temporäres Angebot unterhalb des Regelsystems dar. Der Verbleib auf einen solchen Safe Places sollte jedoch nicht dauerhaft sein.

Ob die Modellprojekte Safe Places die Erwartungen an die Niedrigschwelligkeit erfüllen, einen Beitrag zur gesundheitlichen und persönlichen Stabilisierung und zur Realisierung der Existenzsicherung der Bewohner:innen leisten, sie dazu motivieren, weiterführende Hilfeangebote anzunehmen und die Hilfen des Regelsystems zu nutzen und sie einen (nachhaltigen) Beitrag zur Beendigung der Straßenwohnungslosigkeit leisten können oder im Gegenteil sogar aktiv den Status quo der Straßenwohnungslosigkeit befestigen oder befördern, wäre im Rahmen einer wissenschaftlichen Studie zu überprüfen.

Im Übrigen teilt der Senat die Auffassung aus dem Positionspapier der BAG W, dass Tiny Houses und vergleichbare Kleinst-/Minihäuser nicht das ersehnte Allheilmittel sind, um Wohnungsnot und Wohnungslosigkeit beenden zu können.

Berlin, den 12. Mai 2023

In Vertretung

Aziz Bozkurt

Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales,
Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung